

# Sparkasse Interkontinental

Die Haspa baut ihr Auslandsgeschäft aus und setzt dabei auf direkte Verbindungen nach Fernost



Amandeep Kaur Hothi und Hongying Chen nutzen ihre Kontakte in Indien und China, um die Auslandsgeschäfte ihrer Kunden optimal zu unterstützen

Die chinesische Wirtschaft ist im Umbruch. Die Zeit der zweistelligen Wachstumsraten scheint vorbei zu sein. Gleichzeitig wandelt sich das bisher industriell geprägte Land zum Dienstleistungsstandort. Diese Entwicklung hinterlässt auch am Handelsplatz Hamburg Spuren. Im vergangenen Jahr gingen die Importraten aus China deutlich zurück, nicht zuletzt, weil auch die schwache Konjunktur in Europa auf die Nachfrage drückt.

Doch das ist nur eine Seite des Geschäfts. „In China wird weiter stark investiert. Die Binnennachfrage zieht an. Die Exportraten von Europa nach China bleiben auf hohem Niveau“, berichtet Hongying Chen, die bei der Hamburger Sparkasse das Chinageschäft vieler Kunden betreut. Die gebürtige Chinesin kommt gerade von einer zweiwöchigen Asiengeschäftsreise zurück. Im Internationalen Geschäft der Haspa berät sie deutsche Unternehmen. Im Fokus stehen Außenhandelsfinanzierungen. Neben Chen sind bei der Haspa über 60 Mitarbeiter mit der Abwicklung und Beratung von internationalen Transaktionen befasst. Im vergangenen Jahr wickelten sie mehr als 200.000 Auslandszahlungen und rund 35.000 Devisen- und Dokumentengeschäfte ab. „Allein im Chinageschäft waren es Transaktionen in Höhe von mehr als 500 Millionen Euro“, so Chen. Der Bedarf ist groß. Laut Handelskammerstatistik pflegen 679 Hamburger Firmen Handelsbeziehungen mit China, 63 unterhalten eine eigene Niederlassung in dem Land.

Anders als bei Sparkassen üblich, unterhält Deutschlands größtes Institut ein eigenes Netz aus Korrespondenzbanken rund um den Globus. Zu diesen über 1.000 Häusern pflegt sie besondere Beziehungen. In vielen Fällen bestehen persönliche Kontakte und wechselseitige Kreditvereinbarungen. Chen und ihre Kollegen sind daher mehrmals im Jahr in den Kernmärkten unterwegs, um die Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Dieser enge Austausch beschleunigt die Abläufe zwischen den Banken. Viele Transaktionen werden so erst möglich. Gleichzeitig ergibt sich ein exklusiver Einblick in die Märkte, die in die Beratung einfließen.

Auch beim Zahlungsverkehr sind die Kontaktwege der Haspa kurz. Als eine der wenigen Sparkassen ist sie direkt an das internationale Bankenkommunikationssystem Swift angeschlossen. Die Kunden können Konten in mehr als 20 Währungen führen – seit 2012 auch in Renminbi.

„Für mich als Grenzgängerin zwischen den Kulturen ist Hamburg der ideale Standort“, so die 48-Jährige. „Finanzgeschäfte sind weiterhin Peoples Business und haben viel mit Vertrauen und Einfühlungsvermögen zu tun.“

Auf den indischen Markt konzentriert sich Chens Kollegin Amandeep

Kaur Hothi. „Hamburgs Kontakte zu Indien brauchen sich hinter China nicht zu verstecken“, sagt die gebürtige Hamburgerin mit indischen Wurzeln. Die Handelskammer zählt annähernd gleich viele Unternehmen mit Handelsbeziehungen zum Subkontinent. Die Zahl der Niederlassungen und Beteiligungen ist sogar noch größer. Zu ihnen zählt etwa die Seth GmbH, die seit 1974 Herrenhemden in Indien produziert. Zahlungsverkehr, Dokumenten- und Devisengeschäfte lässt sie von der Haspa abwickeln. „Wir sind ein eingespieltes Team“, freut sich Seniorchef Kewal Seth. „Die Transaktionen und Finanzierungen laufen seit Jahrzehnten reibungslos.“

Während Chinas Konjunktur schwächelt, prognostiziert der IWF für Indien für das laufende und das kommende Jahr ein Wachstum von beachtlichen 7,5 Prozent. Regierungschef Narendra Modi hatte bei seinem Amtsantritt im Mai 2014 versprochen, die Wirtschaft des Landes zu entfesseln und die Hürden für ausländische Investoren zu senken. Das zählt sich nun aus. Die Direktinvestitionen haben sich 2015 im Vergleich zum Vorjahr auf 59 Milliarden US-Dollar fast verdoppelt.

Bei diesen Auslandsinvestitionen nutzen Hothi und ihre Kollegen die Auslandsrepräsentanten der Sparkassen-Gruppe, die rund um den Globus aktiv ist. „Die Haspa ist als S-Country Desk arbeitsteilig eigentlich für Skandinavien zuständig“, so Hothi. „Wir haben aber traditionell einen Schwerpunkt in Asien und Nordamerika, weil am Handelsplatz Hamburg viele große Handelshäuser sitzen“. Die 25-Jährige spricht fließend Hindi und Punjabi und ist wie Chen regelmäßig in Fernost unterwegs.

Die enge Anbindung an die Zielmärkte macht sich für die Haspa bezahlt. Das Auslandsgeschäft legte im vergangenen Jahr kräftig zu. In den Kerngeschäftsfeldern Auslandszahlungsverkehr, Devisenhandel, Dokumentengeschäft und Trade Finance stiegen die Umsätze und Erträge. „Unsere mittelständische Stammkundschaft wird immer aktiver“, freut sich Thomas Leppin, Leiter International Business. „Damit steigt auch die Nachfrage bei uns im Haus.“



Nahost-Experte Michael Lüders (Michael Lüders Nahostberatung) und Gastgeber Andreas Mansfeld (Haspa)

## Chancen und Risiken im Nahen Osten

Trotz aller Unruhen und Unsicherheiten bleibt der Nahe Osten für den Handelsplatz Hamburg von besonderer Bedeutung.

In der Hamburger Außenhandelsstatistik legten beispielsweise die Ausfuhren in die Vereinigten Arabischen Emirate 2015 um 81 Prozent zu und waren damit hinter Frankreich das wichtigste Bestimmungsland. In Hamburg leben heute 20.000 Mitbürger iranischer Herkunft. 350 Firmen haben Wirtschaftskontakte in das Land. Hinzu kommen direkte und indirekte Auswirkungen über

den Ölpreis, Direktinvestitionen, Flüchtlinge und Terror.

Entsprechend groß war der Gesprächsbedarf auf dem jüngsten Haspa UnternehmerTreff mit dem Titel „Spannungsfeld Nahost“ Ende April. Nahostexperte und Bestsellerautor Michael Lüders stellte seine Sichtweise zur Diskussion und warnte vor zu großen Erwartungen. Viele Märkte des Nahen Ostens würden noch lange instabil sein. Wer sich dort unternehmerisch engagieren möchte, benötige vor allem die richtigen Partner vor Ort.



Olaf Gülich (ARISTA Consulting) und Carsten Röhrs (Haspa BGM)



Wolfgang Thomas (Funk Gruppe) und Dirk Vogel (EbnerStolz)



Peter und Nicolaus Bohnhoff (August F.M. Bohnhoff) und Rainer Schoppik (Universitätsklinikum Eppendorf)

Birga-Maria Möller, Unternehmenskunden-Betreuerin

„Unternehmer brauchen schnelle Entscheidungen. Ich bin die Erste, die sie ihnen liefert.“

meine-bank-heisst-birga-maria.de

Haspa  
Hamburger Sparkasse

## China orientiert sich am Sparkassenmodell

Die deutschen Sparkassen unterstützen China beim Aufbau mittelständischer Strukturen. Ein entsprechendes Kooperationsabkommen wurde im März von den Spitzenverbänden DSGV und der China Banking Association (CBA) unterzeichnet. Die CBA ist in China der zentrale Ansprechpartner für Bank- und Regulierungsfragen und vertritt rund 380 Mitglieder. Gastgeber waren auch Experten der Hamburger Sparkasse, die einen großen Anteil des deutschen Chinageschäfts der Finanzgruppe abwickelt. Langjährige Geschäftspartner wie die Bank of Beijing und Bank of Jiangsu waren ebenfalls nach Berlin angereist.

Mit dem Abkommen sollen die Kommunikation und Kooperation der Sparkassen mit den lokal ausgerichteten City Commercial Banks in der Volksrepublik gefördert werden. Ziel ist ein Austausch mit dem klaren Schwerpunkt auf Bankdienstleistungen, die die mittelständische Wirtschaft in den Mittelpunkt stellen, erläuterte DSGV Präsident Georg Fahrenschohn: Die City Commercial Banks bildeten den Nukleus für eine stabile Säule des chinesischen Bankenmarktes für den Mittelstand und kämen dem Modell einer deutschen Sparkasse am nächsten.

Der Generalsekretär der CBA, Yuannian Chen betonte, man wolle von der langen Erfahrung der Sparkassen mit regionalen Strukturen profitieren. Konkret sollen die Sparkassen bei der Aus- und Weiterbil-

dung von Fachkräften helfen und auch dem Management bei Bedarf zur Seite stehen. Der CBA habe weltweit mögliche Entwicklungsoptionen für lokale Banken geprüft. Das deutsche Sparkassenmodell habe schließlich besonders überzeugt. Vom dezentral organisierten Sparkassenmodell erhofft sich der chinesische Bankenverband eine Sicherung der flächendeckenden Versorgung mit Finanzdienstleistungen aber auch eine größere Widerstandsfähigkeit gegenüber Finanzkrisen.

Der Kooperationsvertrag mit Chinas Bankenverband markiert einen

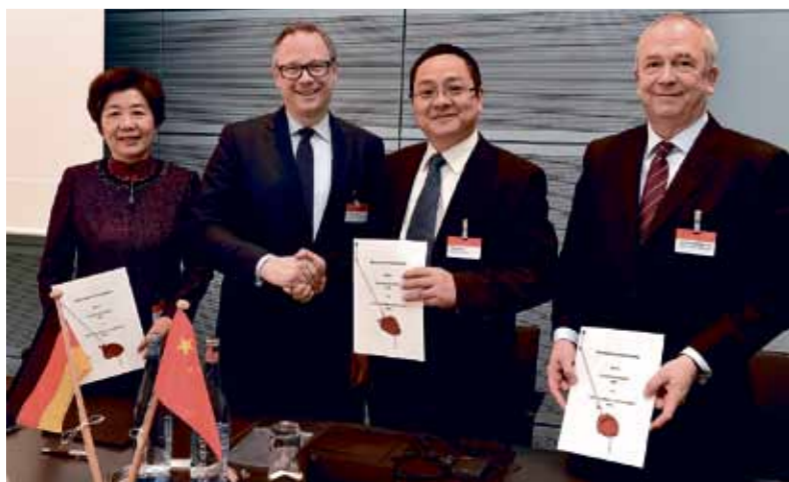
vorläufigen Höhepunkt der Beziehungen. So ist die Sparkassen International Development Trust GmbH vor zehn Jahren bei der Nanchung City Commercial Bank gemeinsam mit der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) eine Finanzbeteiligung in Höhe von 1,1 Millionen Euro eingegangen. Ziel sei es gewesen, die Nanchung City Commercial Bank nach dem Geschäftsmodell einer Großsparkasse zu entwickeln. Was offensichtlich gelang. Die Bilanzsumme stieg von einer auf 19 Milliarden Euro. Auch die Sparkassenstiftung ist bereits seit mehr

als zwölf Jahren in China tätig und hat in Kooperation mit fünf CCBs in drei Provinzen Projekte zur Intensivierung von Finanzdienstleistungen für kleine und kleinste Unternehmen erfolgreich durchgeführt.

Seit der Finanzkrise 2008 ist das deutsche Sparkassenmodell weltweit in den Fokus gerückt. Die grundsätzliche Idee, regional Einlagen einzusammeln und diese der lokalen Wirtschaft in Form von Krediten anzubieten, hatte sich als äußerst krisenresistent erwiesen. In mehreren europäischen Ländern haben sich daher politische, private und kommunale Initiativen gebildet, die den DSGV und die Sparkassenstiftung auf ihre Erfahrungen ansprechen.

Konkrete Beratungsprojekte gibt es in Griechenland, Irland und Estland. Auch Island hat verstärkt Interesse an Instituten mit lokaler Trägerschaft bekundet. Am weitesten fortgeschritten sind die Pläne zur Schaffung von Pilotsparkassen in zwei griechischen Präfekturen. In Irland besteht die Absicht, eine Reihe von Regionalbanken entstehen zu lassen. In Estland soll eine lokale Bank unter Einbeziehung der Kommunen gegründet werden.

Ein Achtungserfolg gelang der Sparkassenstiftung im kommunistisch regierten Kuba. Die Regierung zeigt sich offen für den Sparkassengedanken. Erfahrungen mit Spareinlagen liegen zwar vor, es fehlt aber das Knowhow, die Kreditwürdigkeit von Unternehmen richtig einzuschätzen.



Die deutschen Sparkassen und chinesischen Regionalbanken werden künftig noch enger zusammenarbeiten: Handschlag zum Kooperationsvertrag (v.l.): Liang Zhang, Georg Fahrenschohn, Yuannian Chen und Karl-Peter Schackmann-Fallis